

Mit der „Stichstraße“ aus der Sackgasse

Im Frust über Niederlage bei der Trasseneinzeichnung im Plan lehnte die FWV zunächst den ganzen Plan ab

(mpf). Am Ende der Sitzung wollte SPD-Ratsherr Manfred Pokorny von Kämmerer Thomas Krapf ein „Schmerzensgeld“. Dieser ging nicht drauf ein. Tatsächlich war es in der Vergangenheit im Rudersberger Gemeinderat selten so turbulent zugegangen wie nach der Abstimmungsniederlage der FWV, die im Flächennutzungsplanentwurf

2025 eine Umfahrungs-Trasse sozusagen als Merkposten eintragen wollte – wie in den vorausgegangenen Plänen.

Die FWV-Räte lehnten nun nämlich die Fortführung der gesamten Planung ab, vermutlich im Frust. Gemeinsam mit den Rudersberger Bürgern, die der Planung aus Natur- und Landschaftsschutzgründen das

Jawort versagten, ergab dies eine Mehrheit. Zuvor hatten Agos-Planer und auch Bürgermeister Martin Kaufmann gegen eine „fiktive“ Umfahrungsplanung im Flächennutzungsplan argumentiert, weil sie weder beim Regionalverband noch bei der aktuellen Landesregierung eine Rolle spielen und keine bindende Wirkung habe. Vielmehr sende sie, in unmittelbarer Nähe des Baugebiets „Meikenmichel“ hoch nach Seelach führend, falsche Signale aus an mögliche Investoren. Etwa FWV-Ratsherr Harald Strotbek hielt dagegen: Es gehe vor allem drum, das Nadelöhr der Trasse am „Galgenberg“ in Schlechtbach freizuhalten.

Nachdem der Bürgermeister – „Wir hätten uns zweieinhalb Stunden Diskussion sparen können. Das hätten Sie mir vorher sagen können. Danke an Agos und die Verwaltung für die jahrelange Arbeit“ – seine Fassung wiedergewonnen hatte, unterbrach er die Sitzung. Er persönlich sei nicht an die von RB-Ratsherr Wolfgang Bogusch ins Spiel gebrachte sechs Monate Bindung eines Ratsbeschlusses gebunden, versicherte Kaufmann und ergänzte, dass der Tages-

ordnungspunkt noch nicht beendet sei. „Gehen Sie hinaus an die frische Luft, ein Eis essen“, empfahl er den FWV-Kollegen. Dann bauten er und die Agos-Planer in der Sitzungsunterbrechung eine Brücke.

Aus dem Hut zauberten sie danach eine „Stichstraße“ für „die Erschließung“ am Nadelöhr. Kaufmann: „Da könne Sie gar nicht dagegen argumentieren.“ Die Stichstraße werde verhindern, dass ein für Bauvorhaben im Außenbereich privilegierter Landwirt etwas baut, das „nachfolgende Generationen“ am Bau einer Umgehung hindert. Planer Michel Breuninger dazu: „Wir halten nur die Trasse frei.“ Kaufmann: „Das ist kein Signal, dass von mir eine Umgehungsstraße gewünscht wäre.“

So fasste der Gemeinderat, eine halbe Stunde nach der ersten Abstimmung, noch den Beschluss, den geänderten Planentwurf auszulegen bei fünf RB-Gegenstimmen und drei Enthaltungen. Drin: das Baugebiet „Meikenmichel“, Sportstättenflächen bei Schlechtbach und Oberndorf, Stichstraße, zweites Gebiet für Windkraft und – auch neu – die „Haldenäcker“ in Steinenberg.



Im Fuchshau westlich Schlechtbachs wird an der Engstelle Galgenberg eine Stichstraße planerisch eingezeichnet, die eine Bebauung der späteren Umgehungsstraßen-Trasse verhindern soll. Bild: Habermann